



Kulturelle Beteiligung in Österreich **Besuch von Kulturveranstaltungen,** **Kultureinrichtungen und -stätten**

Executive Summary

Daniel Schönherr
Harald Glaser

Wien, April 2023

Executive Summary

SORA wurde im Herbst 2022 seitens des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport mit der Durchführung einer sozialwissenschaftlichen Grundlagenstudie zur kulturellen Beteiligung in Österreich beauftragt. Im Zentrum der Studie steht das Publikumsverhalten in österreichischen Kultureinrichtungen. Wie sieht es um die kulturelle Teilhabe in Österreich aus? Welche Barrieren gibt es für den Besuch von Kulturveranstaltungen, Kultureinrichtungen und -stätten? Wie unterscheidet sich das Publikumsverhalten in den verschiedenen Sparten, und wie hat es sich seit der Corona-Pandemie entwickelt? Die Studie basiert auf einer standardisierten Befragung von 2.000 Menschen ab 15 Jahren in ganz Österreich, die im Dezember 2022 und Jänner 2023 telefonisch und online durchgeführt wurde.

Kulturveranstaltungen als Teil der Freizeitgestaltung

Kulturelle Aktivitäten sind ein wesentlicher Bestandteil der Freizeitgestaltung von Menschen in Österreich. 85% sehen täglich oder mehrmals die Woche fern bzw. streamen Fernsehangebote, 78% der Menschen hören regelmäßig Musik, 34% lesen regelmäßig Bücher. Der Besuch von Kulturveranstaltungen ist demgegenüber für 22% der Menschen in Österreich regelmäßiger Teil der Freizeitgestaltung. Im Vergleich zu 2003¹ hat sich der Anteil an Menschen, die mehrmals im Monat Kulturveranstaltungen und -stätten besuchen, um 10 Prozentpunkte erhöht. Dass innerhäusliche kulturelle Aktivitäten in Konkurrenz zum Besuch von Kultureinrichtungen stehen, kann nicht bestätigt werden. Zwar verlagern insbesondere Menschen mit geringem Zeitbudget ihre kulturellen Aktivitäten häufiger ins eigene Zuhause, bei älteren Menschen in Pension und jungen Menschen unter 34 stehen die innerhäuslichen kulturellen Aktivitäten jedoch in einem positiven Zusammenhang zum Besuch von Kulturveranstaltungen.

Kulturelle Beteiligung als Indikator der Klassengesellschaft

Grundsätzlich zeigen sich im Ausmaß der innerhäuslichen kulturellen Aktivitäten – insbesondere wenn es um Internetsurfen, Fernsehen und Streamingdienste geht – kaum signifikante Unterschiede zwischen Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten. Der enge Zusammenhang zwischen der kulturellen Beteiligung in Form des Besuchs von Kulturveranstaltungen oder -stätten und der sozialen Stellung hat sich in den letzten Jahrzehnten jedoch kaum verändert. Menschen mit höheren persönlichen und Haushaltseinkommen sind demnach häufiger Teil des Kulturpublikums als

¹ Quelle: Schulz, W.; Haller, M.; Grausgruber, A. (2019): Social Survey Austria 2003, Eigenauswertung

Menschen im untersten Einkommensdrittel oder in armutsgefährdeten Haushalten. Arbeitslose sind besonders benachteiligt, rund 90% von ihnen erfahren soziale Exklusion auch durch eine fehlende oder geringe kulturelle Beteiligung.

Der stärkste Zusammenhang zeigt sich zur Höhe des formalen Bildungsniveaus. Während 41% der Menschen mit akademischem Abschluss mehrmals im Monat Kulturveranstaltungen besuchen, sind es unter Menschen mit Matura 26%, Menschen mit mittleren Abschlüssen 18% und Menschen mit maximal Lehrabschluss 14%. Schon vor fast fünfzig Jahren wurden diese „*Hemmnisse der verschiedensten Art, vor allem sozialer und bildungsmäßiger Natur*“ im nationalen Kunstbericht 1975 festgestellt. Der enge Zusammenhang zwischen Bildungsabschluss und kultureller Beteiligung ergibt sich dabei auch heute noch aufgrund unterschiedlicher Ressourcen, insbesondere im Ausmaß des kulturellen Kapitals: 47% aller regelmäßigen Kulturbesucher*innen sagen, sie kommen aus einer kunst- und kulturinteressierten Familie, im Vergleich zu 20% der seltenen Besucher*innen und 12% der Nicht-Besucher*innen. Diese Unterschiede werden durch die Schule nicht ausgeglichen: 46% aller regelmäßigen Kulturbesucher*innen sagen, dass die Schulzeit ihr Interesse an Kunst und Kultur gefördert habe, aber nur 23% aller seltenen Besucher*innen und 15% all jener, die keine Kulturveranstaltungen und -stätten besuchen. Im Unterschied zu früher beteiligen sich Menschen mit hohen Ausbildungsabschlüssen spartenübergreifender, für sie haben sich ehemalige Distinktionslinien zwischen traditionell hoch- und populärkulturellen Angeboten deutlich stärker aufgelöst oder verschoben als für Menschen mit niedrigeren Einkommen oder formal niedrigeren Bildungsabschlüssen.

Besuch von Kulturveranstaltungen, Kultureinrichtungen und -stätten 2022

Geht es um die konkrete Anzahl der Besuche, waren 19% der Menschen 2022 kein einziges Mal in einer der zwölf abgefragten Kultureinrichtungen, 81% schon. Im Durchschnitt waren diese 81% dreizehn Mal bei Kulturveranstaltungen oder in Kultureinrichtungen.

Etwas mehr als die Hälfte (54%) waren 2022 im Kino oder haben ein historisches Denkmal (z.B. Schlösser, Burgen, Kirchen) besucht. Der Anteil an Kinobesucher*innen ist gegenüber der letzten Bevölkerungsbefragung 2007² stabil geblieben. Ins Museum gingen 45% der Menschen, dieser Anteil lag 2007 noch bei 54%. Pop-, Rock-, Jazz- oder Schlagerkonzerte wurden von 34% der Befragten besucht. Ins Theater gingen 27% der Bevölkerung, 2007 lag dieser Anteil im Schnitt noch bei 34%. Ebenfalls 27% besuchten ein

² Die Vergleichszahlen stammen aus IFES (2007): Kultur-Monitoring.

Kabarett. In eine Kunstgalerie gingen 23% der Menschen. Ein Musical sahen sich 20% an, 2007 waren dies noch 30%. Ebenfalls rund ein Fünftel besuchte ein Klassikkonzert, der Anteil in der Bevölkerung ist gegenüber 2007 um 9 Prozentpunkte gesunken. Opern, Operetten, Lesungen und Tanz- oder Ballettaufführungen wurden 2022 von 13% bis 15% der Bevölkerung besucht.

Insgesamt lassen sich 18% der Befragten den „regelmäßigen Besucher*innen“ und 4% den „intensiven Kulturbesucher*innen“ zuordnen. Die Mehrheit der Menschen zählt zu den „peripheren Besucher*innen“ (59%), 19% zu den Nicht-Besucher*innen. Es gibt Hinweise darauf, dass sich das Kulturpublikum über die Zeit hinweg ausdifferenziert: Auf der einen Seite steigt der Anteil jener, die sich regelmäßig und spartenübergreifend kulturell beteiligen, auf der anderen Seite schränken mehr Menschen in manchen Sparten ihre Besuche ein oder setzen sie komplett aus.

Gratiseintritte forcieren die kulturelle Beteiligung in Österreich

Im Schnitt machten Gratisbesuche 29% aller Besuche von Kulturveranstaltungen im Jahr 2022 aus. Vor allem Lesungen, Denkmäler, Tanzaufführungen und Kunstgalerien werden häufig gratis besucht. Ein starker Zusammenhang ergibt sich dabei zur Einkommenssituation der Befragten – Menschen im untersten Einkommensdrittel beteiligen sich zwar grundsätzlich seltener an Kulturveranstaltungen oder Ausstellungen, wenn sie sich beteiligen, dann aber überdurchschnittlich häufig gratis. Gäbe es keine Gratisveranstaltungen, würde sich die durchschnittliche Teilnahme am kulturellen Geschehen in Österreich von dreizehn auf sieben Besuche pro Jahr halbieren bzw. würde sich der Anteil an kultureller Teilhabe in der Bevölkerung von 81% auf 75% senken, im untersten Einkommensdrittel von 74% auf 65%.

Veränderung der kulturellen Beteiligung seit der Corona-Pandemie

41% aller Menschen sagen, sie hätten derzeit zu viele andere Sorgen, um sich für Kunst und Kultur zu interessieren, ca. genauso viele (39%) geben an, dass ihnen Kunst und Kultur in den letzten Jahren immer unwichtiger geworden sei. Die Hälfte aller Menschen war in mindestens einer der zwölf abgefragten Sparten „etwas“ seltener, 32% „sehr viel“ seltener zu Besuch als noch 2019. Diese Abnahme der Teilnahme an Kulturangeboten kann durch die Auf- oder Zunahme in anderen, vor allem jüngeren Gruppen nicht kompensiert werden: 37% der Menschen geben an, in mindestens einer Sparte im letzten Jahr öfters als noch 2019 Veranstaltungen besucht zu haben, davon 11%, die sagen, sie hätten sich „viel häufiger“ als noch 2019 beteiligt - dies inkludiert auch jene, die 2022 zum ersten Mal Kulturveranstaltungen besucht haben. Die Veränderungen in der Besuchsfrequenz sind jedoch von Sparte zu Sparte verschieden – dass mehr

Menschen ihre Besuche reduziert als ausgeweitet haben, zeigt sich aber für das gesamte abgefragte Angebot.

Drop Outs: Wie viele haben sich vom Kulturbesuch verabschiedet?

Dennoch kann die Befürchtung, dass sich das Kulturpublikum im Laufe der Corona-Pandemie mehrheitlich zurückgezogen hat („50 Prozent ist das neue Ausverkauft“), nicht bestätigt werden, weder insgesamt noch für einzelne Sparten wie z.B. das Theater. Je nach Sparte waren zwischen 11% und 18% im Jahr 2022 nicht mehr zu Besuch. Berücksichtigt man aber die individuelle Einschätzung, 2023 wieder häufiger, gleich häufig oder seltener an Kulturveranstaltungen teilzunehmen oder Kulturstätten zu besuchen, reduzieren sich die Anteile jener, die ihre kulturellen Aktivitäten vermutlich permanent eingestellt haben, auf 8% (Denkmäler, Kinos) bis 14% (Ballett- und Tanzaufführungen). Ihnen stehen – je nach Sparte – zwischen 8% (Oper, Operette) und 31% (Kino) gegenüber, die sagen, 2023 wieder häufiger Kulturveranstaltungen oder Kulturstätten besuchen zu wollen.

Ältere und Menschen unterer sozialer Lagen reduzieren...

In den meisten Sparten zeigen sich einheitliche Trends in der zeitlichen Veränderung gegenüber 2019. So haben ältere Menschen ab 64, insbesondere aber über 74, 2022 seltener oder gar nicht mehr Kulturveranstaltungen oder Kulturstätten besucht als noch vor drei Jahren und wollen diese auch nicht mehr besuchen. Deutlichere Zusammenhänge zeigen sich zu Bildungsabschluss und Einkommen: Menschen mit maximal Lehrabschluss und Menschen im untersten Einkommensdrittel, für die das Einkommen öfter nicht mehr reicht, haben ihre Besuche am häufigsten reduziert oder eingestellt.

Als Gründe nannten die meisten dieser Befragten zum einen die Notwendigkeit zu sparen, zum anderen ein insgesamt geringeres Interesse an Kinobesuchen, Theater, anderen Kulturveranstaltungen oder Ausstellungen. Ebenfalls häufiger genannt wurden fehlende Zeit, neue Hobbies oder die Corona-Pandemie. Letztere Nennung gliedert sich auf in die Tatsache, dass manche Veranstaltungen aufgrund der Pandemie nicht stattfanden, aber auch in eine Unzufriedenheit mit den Corona-Maßnahmen und -regeln sowie der Angst vor einer Ansteckung mit dem COVID19-Virus. Die Angst vor einer Ansteckung hielt vor allem ältere Menschen von einem Kulturbesuch ab. Fehlende Rahmenbedingungen (z.B. schwierige Erreichbarkeit oder fehlende Begleitpersonen) und ein gesunkenes Gefallen an einzelnen Kulturangeboten spielen ebenfalls eine Rolle, im Vergleich zu den oben genannten aber eine geringere.

...jüngere Menschen und obere Schichten intensivieren den Kulturbesuch.

Manche Menschen besuchten 2022 öfters als noch 2019 einzelne Kulturangebote. Auch hierbei zeigen sich in den meisten Sparten ähnliche Trends. Vor allem jüngere Menschen bis 34 haben ihre Besuche erhöht oder aber waren zum ersten Mal im Publikum. Diese zunehmende kulturelle Beteiligung geht dabei vor allem auf jüngere Menschen mit hohen, zumeist akademischen Bildungsabschlüssen zurück.

Motivatoren für den Kulturbesuch

Die Befragten selbst nennen niedrigere Preise, mehr Kulturangebote in ihrer Region, mehr Zeit sowie ein verbessertes Angebot an Filmen, Konzerten, Aufführungen oder Ausstellungen als mögliche Treiber für eine stärkere kulturelle Beteiligung. Auch Begleitpersonen werden häufiger gewünscht. Sowohl das Preisargument als auch die Forderung nach einem besseren Angebot sind aber zu relativieren: Jeweils 40% der Befragten – und zwar insbesondere jene, die sich billigere Preise und ein besseres Angebot wünschen – sagen auch, dass sie mehr Überblick über die aktuellen Eintrittspreise und das aktuelle Kulturangebot bräuchten. Während nun die persönlichen Empfehlungen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis immer noch die Hauptinformationsquelle für die meisten Menschen sind, spielen Plakate, traditionelle Medien (Fernsehen, Tageszeiten) und hauseigene Kanäle (Newsletter, Flyer, Postsendungen) für ältere Menschen, Internetseiten und Social Media für jüngere Menschen eine größere Rolle als Informationsquelle. Nicht-Besucher*innen lassen sich aber im Vergleich seltener bzw. schwerer durch oben genannte Treiber oder über die abgefragten Kommunikationskanäle aktivieren, hier herrschen beharrlichere andere Barrieren für den Kulturbesuch vor.

Ausblick auf 2023

Mehr Befragte wollen 2023 wieder ins Kino, zu Denkmälern, in Museen und zu Pop-, Rock-, Jazz- oder Schlagerkonzerte gehen als umgekehrt sagen, dass sie vermutlich seltener oder nicht mehr gehen werden. In diesen Sparten ist also von einer wieder steigenden kulturellen Beteiligung auszugehen. In den Bereichen Kabarett, Theater und Musical halten sich beide Anteile – jene, die öfter gehen wollen und jene, die seltener gehen wollen – die Waage. Für klassische Konzerte, Galerien, Lesungen und Tanzaufführungen sowie die Oper planen jedoch mehr Menschen, ihre Besuche zu reduzieren als umgekehrt sagen, dass sie wieder öfters als 2022 gehen wollen.

Aus diversen Gruppenunterschieden lassen sich vier strukturelle Faktoren für eine sinkende kulturelle Beteiligung ableiten, die am Ende des Berichts ausführlicher diskutiert werden: Zum einen der Zusammenhang zwischen Alter und demografischem Wandel; zum zweiten die kontinuierlich ungleich verteilten Chancen auf kulturelle Bildung, die das Bildungssystem nicht ausgleicht; zum dritten die Rolle, die die Erwartung nach sozialem Austausch und Miteinander beim Kulturbesuch für die Teilnahmemotivation spielt; sowie viertens die steigende Armutsgefährdung angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklungen. Alle Punkte stellen die Kulturpolitik vor große Herausforderungen, will man die Möglichkeiten der Menschen auf Kulturbesuche heben und gleicher verteilen.